

03_LKUS

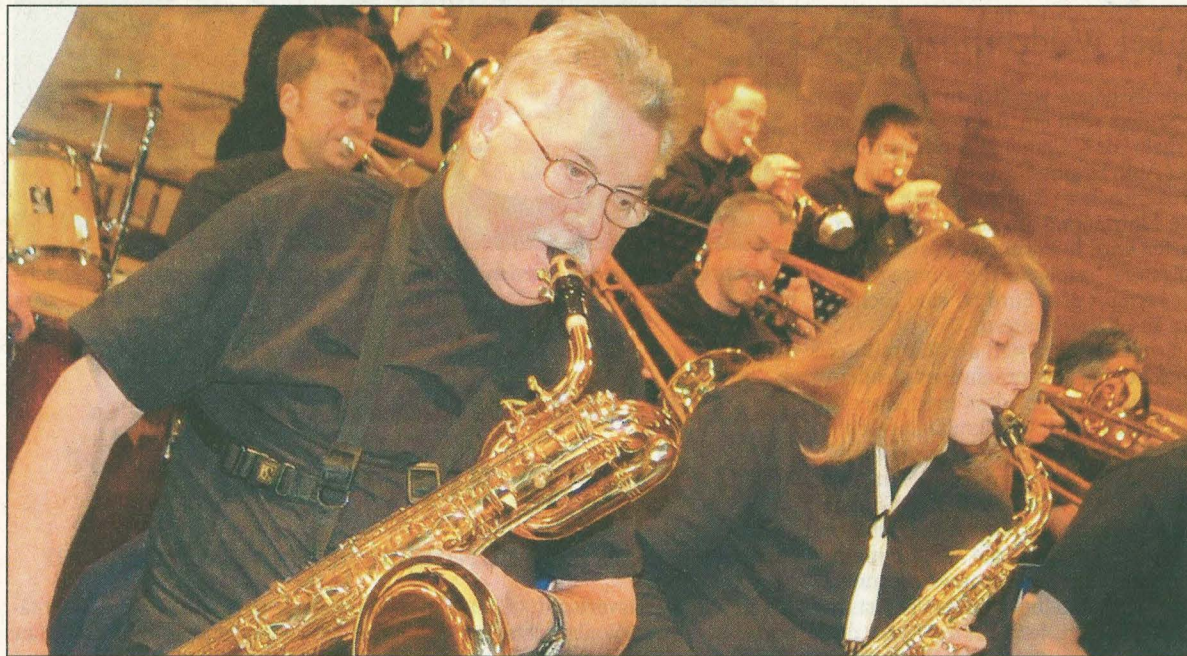
BEIDE LUNGENFLÜGEL VOLL ZU TUN

„Petermanns Swing Partie“ beendet Bigband-Konzertreihe auf Burg Lichtenberg – Überraschungen auch für treue Fans

VON UNSERER MITARBEITERIN
KLAUDIA GILCHER

► Sie können es nicht verbergen, die Männer und Frauen von „Petermanns Swing Partie“, dass die Zusammenarbeit mit Hugo Strasser Spuren hinterlassen hat. Denn der hat die dienstälteste Bigband im Kreis nicht nur beim Jubiläumskonzert „20 Jahre eine Band“ im September verstärkt, er hat die Musiker an jenem Wochenende auch in Klausur genommen. Ob's daran liegt, dass sich im neuen Programm der „Petermänner“ von „Begin the Begin“ über „Creole Love Call“ bis „S'Wonderful“ etliche Klarinettensoli finden?

Obwohl es für die Band um Gründer, Leiter und Posaunist Klaus Petermann „ein hartes Stück Arbeit“ gewesen sei, „fast jeden zweiten Titel“ neu einzustudieren, war die Zeit nach den diversen Auftritten dieses Jubiläumjahres natürlich auch reif für ein neues Repertoire. Weshalb das zweistündige Adventskonzert am Sonntag, das gleichzeitig das Ende der Bigband-Konzertreihe in der Zehntscheune auf Burg Lichtenberg markierte, denn auch für die treuesten Fans unter den vielleicht 100 Besuchern Überraschungen bot.



Mal sentimental, mal aufgedreht: „Petermanns Swing Partie“ beim Konzert in der Zehntscheune.

—FOTO: SAYER

Einerseits was die Moderation angeht: Trompeter Michael Schlemmer übernahm erstmals den Part des witzig-informativen Conferenciers. Andererseits natürlich auch musikalisch:

Corinna Hagedorn zum Beispiel ließ ihre Altstimme bei der „Pocahontas“-Titelmelodie „Colours of the Wind“ sehnsüchtig schimmern, Volker Kaufmann gab ein „verruchtes Sa-

xophon“ bei „Harlem Nocturne“ und Klarinettist Dieter Spengler (den sie, glaubt man der Moderation, jetzt immer häufiger „Hugo“ nennen) hatte ob seiner häufigen Solo-Einsätze beide

Lungenflügel voll zu tun.

„Petermanns Swing Partie“ insgesamt machte ihrem Namen alle Ehre, war mal sentimental und mal voll aufgedreht, locker und präzise zugleich. George Gershwin, Count Basie, Dizzy Gillespie, Benny Goodman – alles wurde sehr harmonisch und mitreißend präsentiert. Und das nicht nur, weil der Trompetensatz in Spielpausen immer mal wieder kleine Showeinlagen lieferte.

Dabei war die Band ersatzgeschwächt. Kurzfristig musste Markus Meisenheimer den erkrankten Stamm-pianisten Christian Müller ersetzen. Zwischendurch gab es immer wieder begeisternde Gesangsnummern: Frank Jung vor allem zog von „My Way“ bis „Mac The Knife“ alle Register seiner kräftigen Stimme.

Ganz zum Schluss entließ „Petermanns Swing Partie“ das zufriedene Publikum dann weihnachtlich aufs windumtoste Burggelände. Das Duett Hagedorn/ Jung träumte von weißer Weihnacht in der Version von Irving Berlin. Vielleicht war „White Christmas“ ja ein Vorgeschmack auf kommende Titel. Das Duett der beiden Stimmen jedenfalls machte Lust auf mehr Neues von „Petermanns Swing Partie“.